

selben zur Abwendung der Feinde im bayerischen Erbfolgekriege (1703) sowie die Dankbarkeit des ganzen Volkes durch das Gelübde zur Unbefleckten und durch die Aufstellung der Immaculata-Säule in Innsbruck im Jahre 1704 eingehend geschildert. Das sechste und siebente Kapitel sowie das Schlusswort sind wieder paränetischen Inhalts: „Was hofft und schuldet Tirol in der Verehrung der Unbefleckten und wie soll die Huldigung beschaffen sein? — Der Anhang bringt die Urkunde der Einsetzung des Festes vom Jahre 1399 und die Festpredigt zur Dogmatisationsfeier 1854, gehalten von Msgr. Professor J. Greuter. Besonders hervorzuheben sind noch die drei sorgfältigen Illustrationen: Grabstein des Kanonikus H. Turauer, Urkunde des Bischofs Ulrich von Brixen, vom 14. Mai 1399 und das Porträt des Fürstbischofs K. J. Graf Künigl von Ehrenburg. Ein Gemälde Führichs von der Unbefleckten, sowie eine einfache Titelzeichnung von der Huldigung der Stände Tirols an die Unbefleckte, desgleichen einige Festgedichte geben dem in ruhigem Tone geschriebenen Büchlein größere Abwechslung.

Linz, Dezember 1904.

P. G. Kolb S. J.

26) **Maria, die unbesleckt Empfängene.** Zur Jubelfeier der fünfzigjährigen Erklärung des Dogmas. Geschichtlich-theologische Darstellung. Von Ludwig Kösters S. J. Gr. 8°. VIII u. 274 S. Regensburg 1905, Verlagsanstalt vorm. Manz. M. 3.60 = K 4.32.

Die Veranlassung zu dieser gelehrten Schrift gab eine Einladung, die seiner Zeit sehr geschätzte Abhandlung Perrones: „Über die dogmatische Definition der unbesleckten Empfängnis der seligsten Jungfrau Maria“ neu herauszugeben. Doch bemerkte der Verfasser sogleich, daß er auf neuer Grundlage, mit alten und neuen Bausteinen sein Werk aufführen müsse; so entstand diese gründliche dogmengeschichtliche Abhandlung, welche nicht nur über die vorliegende Glaubenslehre alleitigen Aufschluß gibt, sondern überhaupt eine schöne Beleuchtung der Frage enthält, wie der theologische Fortschritt und die Definirbarkeit einer in der Kirche verbreiteten Lehre sich gestalten könne. Die präzise Einteilung ist folgende: 1. Die unbesleckt Empfängene ist eine Idealgestalt der gläubigen Vernunft. 2. Es enthüllte sich fortschreitend dieses Ideal gemäß der heiligen Schrift und namentlich gemäß den Zeugnissen der Tradition (Anfänge, Entwicklung, Klärung, Vollendung S. 19—133). 3. Die Realität des Ideals ist uns in der Sicherheit der theologischen Wissenschaft und insbesondere in der Sicherheit des Glaubens gegeben (Wunsch, Möglichkeit, Tatsache der Definition S. 163—245). 4. Das Bild der Unbesleckten in der Kunst finden wir in historischen und symbolischen Darstellungen; am schönsten soll sie im Herzen des Menschen sein. (S. 245—264). — Der Verfasser zeigt große Belesenheit und nüchterne Kritik namentlich in den Schriften der heiligen Väter und den Streitfragen. Wie schön sind die Schriften des heiligen Augustin verwertet, wie richtig ist dargelegt, was der heilige Bernhard und heilige Thomas u. s. f. zur Klärung der Frage beigetragen haben! Vermißt haben wir die Erwähnung von Eadmeri Tractatus de Conceptione S. Mariae (olim S' Anselmi), der, weil bedeutsam für unseren Gegenstand, eben bei Herder mit neuen Dokumenten und Untersuchungen von den PP. Thurston und Slater herausgegeben wurde. Für viele wird der letzte

Teil über die historischen und symbolischen Darstellungen der Unbefleckten von größtem Interesse sein, weil selten so kritisch besprochen. S. 250 (Anmerkung) wird die Echtheit der in der Donatio Ugonis vom Jahre 1047 verlangten Zeichnung der Immaculata wegen ihres Alters bezweifelt; der Zweifel wird durch ein zweites oder auch drittes Beispiel als unbegründet zurückgewiesen in der Innsbrucker Zeitschrift für katholische Theologie, 1904, Heft IV. S. 678 und 679.

P. G. Kolb S. J.

27) **Die Unbefleckte Empfängnis.** Lösungen und Gebete für eine Novene oder Monatsandacht zu Ehren der makellosen Jungfrau Maria. Festgabe zum Immaculata-Jubiläum von Josef Hättenfelschwiller S. J. 12°. XI und 368 S. Münster 1904. Alphonfus-Buchhandlung. Brosch. M. 1.80 = K 2.16.

Es ist sehr erfreulich, daß neben den dogmatischen, historischen, homiletischen und poetischen Festgaben zu Ehren der Unbefleckten auch die alytischen nicht zurückbleiben; die zahlreichen kleineren hiesfür überragt wohl am bedeutendsten das vorliegende, sorgfältig ausgearbeitete und begeisternd geschriebene Werk des Redakteurs des Sendboten des göttlichen Herzens Jesu. Inhalt und Schreibweise ist ausgezeichnet zu nennen; die erhabenen Ideen und die herrlichen Vergleiche zu deren Veranschaulichung, auch die zweckmäßigen Beispiele wirken zur Fülle geistlicher Freude und trostreicher Stärkung zusammen. Es werden nicht nur die schönsten Stellen der heiligen Väter, sondern auch die der neueren Vobredner Mariens, namentlich Bossuets und Laurents, zu Ehren der Unbefleckten trefflich verwertet. Die drei Hauptteile sind betitelt: Die Unbefleckte Empfängnis ist ein Geheimnis der Ehre für Maria, ein Geheimnis des Trostes für uns, ein Geheimnis der Hoffnung für die Kirche. Jeder Teil ist für drei Tage berechnet mit je einer Betrachtung zu drei (der letzte zu vier) Punkten; dazu kommt noch die Betrachtung für das Fest zu drei Punkten, so daß die inhaltsreichen 31 Punkte auch Lösungen oder Betrachtungen für einen ganzen Monat liefern können. Einzelne etwas überschwengliche Ausdrücke erklären sich aus dem Kontext in richtiger Weise, z. B.: Salmerons Wort, „die Muttergotteswirde ist Begleiterin ihrer Empfängnis“ (S. 18), anstatt umgekehrt. Für manche Druckfehler findet man leicht die Verbesserung, z. B. S. 203 ist „besteht“ statt bestens zu lesen. Nur möchte ich auf einige Verbesserungen des lateinischen Textes des mit anderen Gebeten angefügten Officium parv. Im. Conc. hinweisen; so findet man beim Complet. hier und in andern Büchern (z. B. neuestens in Hegers kleinen Tagzeiten) „Salve Virgo florens“; es soll heißen: „virga florens“ hinweisend auf „Egredietur virga de r. J. et flos etc.“ Desgleichen lese man wegen des Metrums: Clara lux divina und Te puleram adornavit und S. 352 nodus statt notus. Das Büchlein verdient zahlreiche Auflagen!

P. Georg Kolb S. J.

28) **Die Wiener Immaculata-Huldigungsfeier vor der Mariensäule am Hof,** abgehalten am 19. Juni 1904, unter Teilnahme Sr. Majestät des Kaisers und apostolischen Königs Franz Joseph. — Gedenkblatt aus dem „Wiener Vaterland“. (Wien, Verlag